

Mit französischen Freunden in der Kaiserstadt

Aachen-Reise der Deutsch-Französischen Gesellschaft

Was könnte mehr verbinden als eine Reise? Nach den traditionell gemeinsam mit einer größeren Gruppe Franzosen verbrachten Maidulttagen mit Empfang im Rathaus, Teilnahme am Maidultumzug, Einladungen in die Familien und einem Tagesausflug nach Linz mit Besuch der Ausstellung „Die großen Meister der Renaissance“ steuerten zwölf Freunde aus der französischen Partnerstadt Cagnes-sur-Mer und 32 DFG-Mitglieder aus Passau im Omnibus die altehrwürdige Kaiserstadt Aachen an. Die viertägige Busfahrt wurde organisiert von Heidi und Heribert Weber.

Die Stadt, französisch Aix-la-Chapelle, steht mit ihren grandiosen Kunstschatzen ganz im Zeichen Karls des Großen, dessen Reich auch große Teile der heutigen Staatsgebiete Deutschlands und Frankreichs umfasste. Sein Andenken ist daher beiden Völkern wertvoll. Die ältesten Teile des ehrwürdigen Doms mit dem berühmten achteckigen Zentralbau stammen aus seiner Zeit, er



Die Reisegruppe am Denkmal des „Klenkes“, der das Erkennungszeichen von Aachenern und den Gruß untereinander symbolisiert. – Foto: rd

ist in der Bischofskirche bestattet und im Krönungssaal des herrlichen Rathauses, das ebenfalls besichtigt wurde, wird alljährlich die Verleihung des Karlspreises an eine um unseren Kontinent verdiente Persönlichkeit gefeiert. Dem Besuch der faszinierenden Dom-Schatzkammer folgte als Kontrast ein Streifzug durch die Welt der Aachener Brunnen mit liebenswert-humorvollen Skulpturen, vorbei am Denkmal des „Klenkes“, der das Erkennungs-

zeichen von Aachenern und den Gruß untereinander symbolisiert. Hierbei wird der kleine Finger der rechten Hand emporgereckt. Selbstverständlich bestand auch die Möglichkeit, sich in zahlreichen Geschäften mit dem köstlichen einheimischen Gebäck „Aachener Printen“ zu versorgen. Am nächsten Tag stand die niederländische Stadt Maastricht auf dem Programm, Namensgeberin des Vertrags zur Europäischen Union. Den zentralen riesigen Platz

„Vrijthof“ beherrscht St. Servatius, eine der eindrucksvollen romanischen Kirchen. Der Name der Stadt kündigt jedoch bereits von einer römischen Brücke über die Maas: Aus „Mosae traiectum“ wurde Maastricht. Eine Bootsfahrt auf dem Fluss rundete den Aufenthalt ab. Auf dem Rückweg nach Aachen gab es noch einen Halt in dem charmanten Städtchen Valkenburg mit der einzigen Höhenburg in den sonst völlig flachen Niederlanden. Schwerpunkt des folgenden Tagesprogramms war Monschau im romantischen Tal der Rur mit seinen malerischen Fachwerkhäusern und landschaftstypischen Schieferdächern. Hier hatten sich Ende des 16. Jahrhunderts protestantische Tuchmacher angesiedelt, deren hochwertige Produkte europaweit exportiert wurden. Bis 1918 trug der Ort den französischen Namen Montjoie, der heute noch benutzt wird für den in Monschau hergestellten Senf. Der Rückweg in die Kaiserstadt führte durch den auch offiziell deutschsprachi-

gen Teil Belgiens mit Eupen und der Hochfläche Hohes Venn. Wie bei der Fahrt in die Niederlande machte nur ein Schild den Grenzübertritt auf angenehm unkomplizierte Weise bemerkbar. Auf Holzstegen konnte die Reisegruppe bei angenehmen Temperaturen und trockener Luft einen kleinen Spaziergang in das fast 700 m hoch gelegene Hochmoor machen, das geprägt ist von rauem Klima und vorwiegend regnerischem Wetter, weil es das erste Mittelgebirge ist, auf das feuchte, atlantische Luft von Westen her trifft. Es war eine wirklich europäische Reise von Deutschen und Franzosen durch drei Länder, die nach jedem Abendessen beim geselligen Zusammensein viel Gesprächsstoff bot. Bei der Rückfahrt erhielten die Teilnehmer noch Informationen über die am Wegesrand liegende Eifel, wo sich der berühmte Nürburgring befindet sowie die potentiell gefährlichsten aktiven Vulkane in Deutschland. Ein sehr lohnender Zwischenaufenthalt in Heidelberg lockerte die Rückreise auf.